

Interdisziplinäre Untersuchungen der extremen Rechten in Bayern – Start des Forschungsverbundes ForGeRex

Damian Groten, Martina Ortner & Clarissa Rudolph

Mit Beginn des Jahres nahm der **Forschungsverbund für Gegenwartsanalysen, Erinnerungspraxis und Gegenstrategien zum Rechtsextremismus (ForGeRex)** in Bayern seine Arbeit auf. An zwölf Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen forschen künftig Wissenschaftler:innen in neun Teilprojekten zu den Erscheinungsformen, Ideologien und Strategien extrem rechter Akteur:innen auf der einen und wirksamen Gegenstrategien auf der anderen Seite. Innerhalb des Verbunds arbeiten Forschende unterschiedlicher Fachrichtungen auf der Grundlage eines gemeinsamen interdisziplinären Ansatzes zusammen. Begleitet und unterstützt werden sie durch die Verbund-Geschäftsstelle im Büro für Forschungsverbundmanagement in Augsburg. Das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst fördert den ForGeRex mit insgesamt 4,5 Millionen Euro, seine Laufzeit ist auf vier Jahre angelegt. Sprecherinnen des Verbundes sind Prof. Dr. Martina Ortner und Prof. Dr. Clarissa Rudolph (OTH Regensburg).

ForGeRex nimmt spezifisch die aktuellen Konfigurationen des Rechtsextremismus in Bayern und den gesellschaftlichen Umgang mit ihnen in den Blick. Anschließend an internationale und bundesweite wissenschaftliche Diskurse untersuchen die Teilprojekte sowohl Kontinuitäten und Anschlüsse zu anderen Regionen wie auch regionale bayerische Besonderheiten. Die Ergebnisse und Erfahrungen der Verbundarbeit werden der Wissenschaft ebenso wie Akteur:innen in Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung zur Verfügung gestellt, um die Auseinandersetzung mit der extremen Rechten in Bayern zu verbessern.

Übersicht über die Teilprojekte

Teilprojekt 1, eine Kooperation zwischen Prof. Dr. Clarissa Rudolph und Prof. Dr. Renate Bitzan (TH Nürnberg), erforscht die Soziale Arbeit und die Geschlechtergleichstellung bzw. Gender Studies als Räume und Ziele extrem rechter Einflussnahme und arbeitet passende Gegenstrategien heraus.

Mit der verschwörungsideologischen Szene der „Reichsbürger“ und „Selbstverwalter“ nimmt Teilprojekt 2 einen Phänomenbereich der extremen Rechten in den Blick, der in Bayern bisher nur wenig erforscht wurde. Das Institut für Zeitgeschichte München wird ihn unter der Leitung von Prof. Dr. Magnus Brechtken aus zeithistorischer Perspektive analysieren und seine Schnittmengen sowie Vernetzungen mit anderen Teilen der extremen Rechten vermessen.

Die Erinnerung an rechte Gewalt und die Möglichkeiten künstlerischer Interventionen stehen im Zentrum von Teilprojekt 3. Unter dem Titel „(De-)Thematisierungen von Rechts-Extremismus im öffentlichen Raum“ und der Leitung von Prof. Dr. Gabriele Fischer (HAW München) beschäftigt es sich mit Praktiken und Diskursen des Erinnerns an Betroffene extrem rechter Gewalttaten. Prof. Dr. Marina Martinez Mateo und Prof. Dr. Sandra Schäfer (Akademie der bildenden Künste München) untersuchen Ästhetik und Bildpolitik rechtsextemer Mobilisierungen und ästhetische Interventionen als wirksame Gegenmaßnahmen.

ForGeRex-Teilprojekt 4, geleitet von Prof. Dr. Klaus H. Goetz und Dr. Britta Schellenberg (LMU München), analysiert das *policy making* mit Blick auf Rechtsextremismus und Rassismus in Bayern anhand von institutionellen Settings sowie Diskursen und Rahmungen von Akteur:innen in Legislative und Exekutive.

Prof. Dr. Susanne Kinnebrock (Universität Augsburg) erforscht in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Christian Schwarzenegger (Universität Bremen) rechtsextreme Narrative und Feindbildkonstruktionen rund um die Chiffre ‚Widerstand‘ aus kommunikationswissenschaftlicher Perspektive. Teilprojekt 5 vergleicht vor dem Hintergrund Bayerns und Münchens als historischer Keimzelle des Nationalsozialismus Quellen aus den 1920er- und den 2020er-Jahren mit Blick auf Identitätskonstruktion, Mobilisierung und Normalisierung.

An der Universität Passau beschäftigt sich Prof. Dr. Thomas Knieper in Kooperation mit Dr. Niels Brüggem vom Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis München (JFF) mit extrem rechten Kommunikationsstrategien in sozialen Medien mit einem Schwerpunkt auf Internet-Memes. Deren Anschlussfähigkeit unter Jugendlichen und Maßnahmen gegen eine solche niedrigschwellige Agitation stehen dabei im Zentrum von ForGeRex-Projekt 6. In dessen zweitem Teil nimmt Prof. Dr. Simon Hegelich (TUM München) eine Neuvermessung rechtsextemer Aktivitäten auf sozialen Medien aus biopolitischer Perspektive vor. Mit den Methoden der Computational Social Science erforschen er und sein Team Dynamiken der Akklamation in der extrem rechten Agitation auf Plattformen wie Twitter/X.

Wie gestaltet sich die polizeiliche und justizielle Verfolgung rechter Gewaltstraftaten in Bayern aus kriminologisch-soziologischer Sicht? Wie hat sich die Verschärfung der Strafzumessungskriterien für gruppenbezogen menschenfeindliche Taten in § 46 Abs. 2 Satz 2 StGB ausgewirkt? Antworten auf diese und weitere Fragen zur behördlichen Einordnung und Verfolgung extrem rechter Straftaten im Freistaat sucht ForGeRex-Teilprojekt 7 unter der Leitung von Prof. Dr. Henning Müller mit seinem Team an der Universität Regensburg.

In Teilprojekt 8 untersucht Prof. Dr. Martina Ortner transnationale Formen des Rechts-Extremismus am Beispiel der Ülkücü-Bewegung. Dafür werden Strukturen, Akteur:innen und Aktivitäten entsprechender Gruppierungen analysiert.

Struktur, Funktion und Bedeutung antisemitischer Verschwörungsmymen in rechtsextemer Kommunikation und Mobilisierung sind Forschungsgegenstand von Projekt 9. Prof. Dr. Karin Stögner und Prof. Dr. Lars Rensmann analysieren entsprechende Verschwörungserzählungen vor dem Hintergrund (wahrgenommener) Krisen der jüngeren Vergangenheit – auch mit Blick auf deren Anschlussfähigkeit außerhalb der extremen Rechten.

In den Teilprojekten sind jeweils wissenschaftliche Qualifikationsstellen, v. a. auf der Ebene der Promotion, angesiedelt. Die Forscher:innen erhalten hier die Möglichkeit, in einem interdisziplinären Kontext ihre Arbeiten zu entwickeln und zu diskutieren.

Verschränkte Forschung an Querschnittsthemen

Es geht in ForGeReX nicht nur um die Möglichkeit, in Teilprojekten themenspezifisch neue Erkenntnisse zu gewinnen. Ein Schwerpunkt des Verbundes ist die gemeinsame Arbeit an drei Querschnittsthemen. Querschnittsthema 1 fokussiert empirische Erscheinungsformen des Rechtsextremismus in den unterschiedlichen Teilbereichen der bayerischen Gesellschaft. Das in den Teilprojekten trans- und interdisziplinär gesammelte Wissen wird zusammengetragen und in eine Phänomenologie extrem rechter Aktivitäten in Bayern überführt. Sowohl nationale als auch internationale Verbindungen, Schnittmengen und Kontinuitäten ebenso wie regionale Spezifika werden auf dieser Grundlage sichtbar und analysierbar gemacht.

Genese, Wandel und Verbreitung der Narrative und Ikonografien der extremen Rechten stehen im Mittelpunkt von Querschnittsthema 2. Besonderes Augenmerk liegt hierbei auf deren Anschlussfähigkeit in anderen gesellschaftlichen Diskursräumen, der Übernahme und Instrumentalisierung von Ästhetiken, Begriffen, Narrativen und Kategorien durch Rechtsextreme sowie der strategischen Normalisierung extrem rechten Gedankenguts durch Grenzverschiebungen und Relativierungen.

Im Rahmen von Querschnittsthema 3 begegnet der Verbund den forschungsethischen Herausforderungen der Rechtsextremismusforschung. Der Eigenschutz der Forschenden gegenüber Bedrohungen und Angriffen der extremen Rechten, aber auch im Umgang mit psychisch belastenden Forschungsmaterialien sowie die Gefahren einer möglichen Reproduktion extrem rechter Agitation durch die eigene Wissenschaftskommunikation werfen projektübergreifende Fragen auf, die in diesem Querschnittsthema bearbeitet werden.

Austausch und Vernetzung

Ziel des ForGeReX ist es, die Rechtsextremismusforschung in Bayern auszubauen und mit einem dezidiert interdisziplinären Ansatz die Forschungslandschaft auch darüber hinaus zu bereichern. Dafür vernetzt er sich mit Partner:innen und Multiplikator:innen in Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung. Insofern stellen Fragen von Transferwegen zwischen Wissenschaft und Praxis in beide Richtungen eine Herausforderung in der konkreten Umsetzung dar, die der Verbund aber v. a. als Chance für eine langfristige Kooperation in diesem Feld ansieht. Der Austausch mit Forschenden im In- und Ausland ist für uns zentral, wir möchten bestehende Beziehungen vertiefen und neue Verbindungen knüpfen. Eine Gelegenheit dafür bieten u. a. Veranstaltungen des Verbunds und der Teilprojekte, am 10. Oktober 2024 zum Beispiel im Rahmen einer Auftaktveranstaltung in Regensburg. Wir sind außerdem unter forgerex@mrm.uni-augsburg.de erreichbar und freuen uns über Kontaktaufnahmen anderer Forscher:innen im Feld.